

empor, daß es hinauffchauen, vorwärts blicken und dem Menschen gerade ins Auge sehen kann.

Das Haarbüschel, welches einen Theil der Stirn bedeckt, die Mähne des Halses sind nicht bloß Zierde, sondern auch Zeichen seiner Stärke und seines Muthes. Eben so ist auch der Schweif, wie bei keinem der übrigen Thiere, durch einen kräftigen Haarwuchs ausgezeichnet, lang und glatt, bald bis zu den Hufen herabwallend, bald im Winde nachflatternd, den das Thier selbst durch die Schnelligkeit seiner Bewegung hervorbringt. Wenn es ihn auch nicht, wie der Löwe, in die Höhe werfen kann, so weiß es ihn doch nach allen Seiten hin zu benutzen, um Fliegen und Bremsen abzuwehren, die im Sommer ihm besonders lästig werden. Denn die übrigen Theile seines Körpers sind nur durch eine dünne Decke von glänzenden, dicht und schlicht anliegenden Haaren geschützt, die alle Glieder des edlen Baues und jede ihrer Bewegungen frei hindurchscheinen läßt.

* 29. Das Rennthier.

An den Küsten des Nordpolarmeeres dehnen sich mit geringen Unterbrechungen rings um die Erde weite Länderstrecken, Inseln und Inselmeere aus, welche während dreier Viertel des Jahres unter Schnee und Eis begraben liegen. Diese Gegenden sind furchtbare Schneewüsteneien, wo die rasenden Nordstürme mit Schneehügeln ein tolles Spiel treiben und in tagelangem Toben ungeheure Schneemassen mit sich führen; sie würden menscheer sein, da sie weder einen Baum zum Obdach, noch eine Pflanze zum Kleide oder zur Nahrung darbieten, wenn sie nicht die Heimath zahlloser Rennthiere wären. Wie wunderbar, daß da, wo nur Tod und Dede zu herrschen scheinen, eine Fülle von Leben sich zeigt! Wohin man auch den Blick richtet, überall muß man die Weisheit des Schöpfers unserer Erde anstaunen und verehren. Das Rennthier hat in uralten Zeiten mit dem Auerochsen in den rauhen Wäldern Deutschlands gewohnt, während es gegenwärtig die unwirthbaren Polarebenen von Sibirien, Lappland, Spitzbergen, Island, Grönland und Nordamerica bewohnt, indem es in Herden von 10.000 bis 100.000 Stück auf- und abwandert.

Das Rennthier hat die Gestalt eines Hirschens; schlank und nervig sind seine Glieder, kräftig der Leib, gestreckt der Hals, das Auge klar und groß. Es trägt ein leichtes, rundes Geweih mit vielen Zacken, die in breiten Schaufeln enden; auch das Weibchen hat diese Waffe, womit es den Schnee hinwegscharrt. In Europa ist das Rennthier gezähmt und ganz Hausthier geworden. Das kleine Volk der Lappen, das im schwedischen Finnmarken, im höchsten Norden Europa's wohnt, fristet sein Dasein nur durch Zähmung und Benutzung des Rennthieres; das ist sein einziges Besitztum, sein Eins und sein Alles. Dort auf den hohen Bergebenen, auf Sümpfen, deren braune Decke das bittere Rennthiermoos trägt, weidet es. Wenn die Sommerhige